

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einführung	1
1.1 Ausgangslage	1
1.1.1 Demographischer Hintergrund	1
1.1.2 Gesundheitspolitische Ausgangslage	1
1.1.3 Forschungsstand und Forschungslücken	2
a) Forschungsstand	2
b) Forschungslücken	7
1.2 Zielsetzung, Fragestellung und Aufbau	8
1.2.1 Zielsetzung und Fragestellung	8
1.2.2 Interdisziplinärer Ansatz	10
1.3 Anlage der Untersuchung	10
1.3.1 Zielgruppe	10
1.3.2 Die Stichprobe	12
1.3.3 Der Aufbau und die Quellen	13
1.4 Die Untersuchungsebenen im Rahmen der Befragung	13
1.4.1 Die Wohnsituation	14
1.4.2 Das soziale Umfeld	14
1.4.3 Die gesundheitliche Situation	14
1.4.4 Die Hilfeleistungssituation	15
1.4.5 Sozio-demographische Angaben	15
1.4.6 Zusammenfassung des Untersuchungsplans	15
2. Methodischer Ansatz und methodisches Vorgehen	17
2.1 Der methodische Ansatz: eine Kombination	17
2.1.1 Die qualitative Orientierung	17
2.1.2 Die teilstandardisierte Befragung	19
2.2 (Teilnehmende) Beobachtung und Expert/innengespräche	20
2.2.1 Die Begleitung der Gemeindefrankenschwestern (-pfleger) auf ihren Hausbesuchen	20
2.2.2 Expert/innengespräche	21
2.3 Die teilstandardisierte Befragung	22
2.3.1 Zur Stichprobe	22
2.3.2 Aufbau des Fragebogens und Art der Befragung	23
2.3.3 Durchführung und Ablauf der teilstandardisierten Befragung	23
2.3.4 Die nicht ausgeführten Interviews	24
2.4 Die Intensiv- oder Tiefeninterviews	26
2.4.1 Ziel dieser zweiten Befragung	26
2.4.2 Vorgehen	27
2.4.3 Der Leitfaden	27
2.4.4 Zielgruppe	29
3. Altersforschung und Alter	31
3.1 Altersforschung und theorien des Alterns	31
3.1.1 Theoretische Ansätze in der Sozialgerontologie	31
3.1.2 Der Beitrag der Sozialgeographie	34
3.2 Zum Begriff "Alter"	35
3.2.1 Einige Aspekte zum Beginn des Alters in unserer Gesellschaft	35
3.2.2 Drittes und viertes Alter; die neuen Alten	37
3.2.3 Differenzierung des Alters in vier Phasen	39

4. Demographischer Hintergrund	41
4.1 Die Alterung der Bevölkerung	41
4.2 Kurze Übersicht über die Bevölkerungsstruktur der Schweiz und des Kantons Basel-Stadt	43
4.2.1 Anteil der betagten Bevölkerung	43
4.2.2 Geschlecht und Zivilstand	44
4.2.3 Privathaushaltungen und Kollektivhaushaltungen	46
4.2.4 Die Einpersonenhaushalte	48
4.2.5 Die Altersstruktur der Quartiere von Basel-Stadt	49
4.3 Zukünftige demographische Entwicklungen	52
5. Sozio-demographische Merkmale der Befragten	55
5.1 Alter und Geschlecht	55
5.2 Der Zivilstand	56
5.3 Die Haushaltstruktur	59
5.3.1 Die Einpersonenhaushalte	61
5.3.2 (Ehe-)Paar-Haushalte	62
5.3.3 Die anderen Haushaltformen	62
5.4 Finanzielle Situation und berufliche Stellung	63
5.4.1 Angaben zum Einkommen aus anderen Quellen	64
5.4.2 Selbsteinschätzung der finanziellen Situation der Befragten	66
5.4.3 Ergänzungsleistungen	68
5.4.4 Der erlernte Beruf und die berufliche Stellung	68
6. Das soziale Umfeld	73
6.1 Der Ansatz	73
6.2 Die Bedeutung des sozialen Umfeldes für das Zuhause wohnen im Alter	73
6.3 Sozio-demographische Entwicklung der Familie	74
6.4 Die Dichte des sozialen Netzes und ihre Einflussfaktoren	76
6.5 Familiales Umfeld: Ergebnisse der Erhebung	78
6.5.1 Haushaltstruktur	78
6.5.2 Die Kinder	78
6.5.3 Der Wohnort der Kinder	79
6.5.4 Die Kontakthäufigkeit mit den Kindern	81
6.5.5 Beispiele für Kontaktart und -qualität	83
6.5.6 Zufriedenheit der Befragten mit dem Kontakt zu ihren Kindern	85
6.5.7 Enkel, Geschwister und andere Verwandte	86
a) Kontakt zu den Enkeln	87
b) Kontakt mit Geschwistern und anderen Verwandten	88
6.6 Ausserfamiliales Umfeld	90
6.6.1 Freunde und Bekannte	90
a) Häufigkeit der Treffen und Wohnort der Freunde und Bekannten	90
b) Treffpunkte mit den Freunden und Bekannten	92
c) Einige Aspekte zur Kontaktart	94
6.6.2 Der Kontakt zu den Nachbarn	97
a) Art und Intensität der Kontakte	97
b) Hinweis auf bauliche Aspekte	99

6.7	Der Wunsch nach Besuchspersonen	100
6.8	Einsamkeit und Isolierung	102
6.8.1	Soziale Isolierung	103
6.8.2	Zum Gefühl der Einsamkeit	105
6.9	Zufriedenheit mit der Kontaktsituation	108
7.	Die Wohnsituation	111
7.1	Die Bedeutung des Wohnens	111
7.2	Benachteiligung bei der Wohnungsversorgung und Wohnqualität	112
7.2.1	Zur Wohnungsversorgung	112
7.2.2	Wohnkomfort und altersgerechtes Wohnen	113
7.3	Haustyp, Besitzverhältnis und Wohndauer: Ergebnisse der Befragung	116
7.3.1	Haustyp	117
7.3.2	Besitzverhältnis	117
7.3.3	Die Wohndauer	118
7.4	Der Mietzins	119
7.5	Der Komfort der Wohnungen	122
7.5.1	Der Lift	122
7.5.2	Die Wohnungsgrösse	123
7.5.3	Die Wohnungsausstattung	124
	a) Küche und sanitäre Einrichtungen	126
	b) Heizung und Waschmaschine	127
	c) Telephon, Radio, TV und Balkon	128
	d) Zugang zu den Zimmern	128
7.6	Die Zufriedenheit mit der Wohnung	129
7.6.1	Was die Befragten an ihrer Wohnung stört	129
7.6.2	Umzugswunsch	131
7.6.3	Gründe, nicht umziehen zu wollen	133
7.7	Das Quartier und das unmittelbare Wohnumfeld	134
7.7.1	Die Zufriedenheit mit dem Quartier	136
7.7.2	Der Zugang zu den Versorgungsstrukturen des Quartiers	137
7.8	Wohnformen	141
7.8.1	Das Wohnformenangebot in Basel	142
7.8.2	Weitere Wohnformen	144
7.8.3	Bevorzugte Wohnformen	145
7.8.4	Alters- oder Pflegeheim	150
	a) Die Anmeldung für einen Altersheimplatz	151
	b) Die Gründe für eine Anmeldung	156
8.	Der Gesundheitszustand der Befragten	161
8.1	Bedeutung und Erfassung	161
8.1.1	Einige Aspekte zur Erfassung der Gesundheit	161
8.1.2	Ansatz	163
8.2	Gesundheitliche Situation und einige Risikofaktoren	164
8.3	Ergebnisse der Befragung	165
8.3.1	Selbsteinschätzung	165
8.3.2	Beschwerden und Krankheiten	167
8.3.3	Gehschwierigkeiten	169

9. Hilfeleistungen	171
9.1 Begriffsbestimmung	172
9.1.1 Autonomie und Selbständigkeit bzw. Abhängigkeit	172
9.1.2 Hilfs- und Pflegebedürftigkeit	172
9.1.3 Hilfebedarf und Einflussfaktoren	173
9.1.4 Kritische Anmerkungen zur Messung der Abhängigkeit	175
9.2 Spitalexterne Organisationen in Basel-Stadt	176
9.2.1 Der Begriff	176
9.2.2 Das Angebot an ambulanten Dienstleistungen	177
a) Träger pflegerischer und betreuerischer Dienstleistungen	177
b) Weitere Dienstleistungen für diverse Bereiche	179
9.2.3 Finanzierung der Spitex in Basel-Stadt	181
9.3 Betreuung und Pflege durch die Familie	183
9.4 Ergebnisse der Befragung: Befragte, die keine Hilfe erhalten	185
9.5 Hilfebezüger	187
9.5.1 Sozio-demographische Merkmale	187
9.5.2 Hilfe bei hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten	188
9.5.3 Häufigkeit der Hilfe	189
9.6 Hilfe bei den einzelnen alltäglichen Tätigkeiten	192
9.6.1 Hilfe im Haushalt	193
9.6.2 Hilfe beim Einkaufen	195
9.6.3 Hilfe bei der Wäsche	195
9.6.4 Mahlzeitenzubereitung	196
9.6.5 Hilfe bei Administrativem	197
9.6.6 Hilfe bei persönlicher Körperpflege und beim Baden	198
9.6.7 Krankenpflege	198
a) Für die Befragten selber	198
b) Betreuung des Partners/der Partnerin	198
9.7 Die Hilfspersonen und -institutionen	201
9.7.1 Hilfsquellen für die hauswirtschaftlichen und administrativen Tätigkeiten	201
9.7.2 Hilfsquellen für den pflegerischen Bereich	204
9.7.3 Hilfe durch die Nachbarn	206
9.7.4 Benützer der ambulanten Dienstleistungen	208
9.8 Zufriedenheit mit den Hilfeleistungen	210
9.8.1 Kritik an der Hilfe durch die ambulanten Dienste	211
9.8.2 Zufriedenheit mit dem Tagesspital, dem Mittagsclub und dem Tixi-Taxi	215
9.9 Wunsch nach (zusätzlicher) Hilfe	215
9.9.1 Wunsch nach zusätzlicher Hilfe	215
9.9.2 Gründe, keine Hilfe zu beanspruchen	216
9.10 Information über die bestehenden Hilfsangebote	217
9.11 Kritik und Stellungnahme aus der Sicht einiger Expert/innen und Anbieter/innen von Dienstleistungen	218
9.11.1 Ungedeckter Bedarf an Hilfe durch ambulante Dienstleistungen	218
9.11.2 Inflexibilität	220
9.11.3 Aus- und Weiterbildung des Personals	221
9.11.4 Koordination	221

10. Probleme und Grenzen des Wohnens zu Hause und (zusätzliche) Anliegen der Befragten	223
10.1.1 Einschränkende Faktoren	223
10.1.2 Kritische Situationen und Risikogruppen	226
10.1.3 Wünsche und Anliegen der Befragten	227
a) Allgemeine Wünsche und Anliegen	227
b) Der Bedarf nach einem günstigen Fahrdienst	229
c) Zum Ausgehen	230
11. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	231
11.1 Ausgangslage, Ziel und Vorgehen	231
11.2 Sozio-demographische Merkmale der Befragten im Überblick	231
11.3 Zur Wohnsituation	233
11.4 Soziales Umfeld	236
11.5 Gesundheitliche Situation	239
11.6 Hilfeleistungssituation	240
11.7 Grenzen des Wohnens zu Hause	244
11.8 Wünsche und Anliegen der Befragten	245
11.9 Schluss	245
12. Schlussfolgerungen	247
12.1 Zur Wohnsituation	247
12.1.1 Grundsätzliche Bemerkung	247
12.1.2 Altersgerechte Wohnverhältnisse schaffen	247
a) Zur Wohnungsausstattung	248
b) Anpassbarer Wohnungsbau	249
c) Benützerfreundliches Design der Alltagsgegen- stände	249
d) Folgerungen für das Wohnumfeld	249
12.1.3 Wohnformen	249
a) Altersheim: Neuorientierung der Informations- politik	250
b) Zu den Alterssiedlungen	250
c) Neue Wohnformen: Wohnformenvielfalt	250
12.1.4 Beratung für Wohnfragen	251
12.2 Zum Sozialen Umfeld: Gefahr der Isolation und Einsamkeit	251
12.3 Hilfeleistungssituation	252
12.3.1 Zum ungedeckten Bedarf an Hilfe	252
12.3.2 Keine Benachteiligung der finanziell schlechter gestellten alten Menschen; Unterstützung der Risikogruppen	253
12.3.3 Unterstützung der Angehörigen	253
12.3.4 Förderung der Nachbarschaftshilfe	253
12.3.5 Verbesserung der Informationslage der alten Menschen bezüglich dem Dienstleistungsangebot	254
12.3.6 Verbesserung der Koordination der ambulanten Dienstleistungen	254
12.3.7 Wahlmöglichkeit	255
12.3.8 Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel, Fahrdienst und Ausgehmöglichkeiten	255
12.3.9 Einige Forschungsanregungen	256

Literaturverzeichnis	257
Berichte und Ratschläge	265
Weitere Quellen: Medien, Jahresberichte, Broschüren, Veranstaltungen	266
Anhang	262